

# Karl Bühler als Kritiker der Zivilisation

Yasunari UEDA

**Schlüsselwörter: Zivilisationskritik, Behaviorismus, Befriedigungslust, Funktionslust, Schaffensfreude**

0. Das Ziel der vorliegenden Arbeit liegt darin, die Aktualität der Zeitkritik, die K. Bühler damals (1927/28 und 1936) einerseits an der Theorie Freuds, andererseits an der Zivilisation und demnach an dem Behaviorismus in den USA ausgeübt hat, herauszukristallisieren.

Karl Ludwig Bühler (1879–1963) war 1922 von der Technischen Hochschule in Dresden an die Wiener Universität berufen. Hier leitete er das neu gegründete Psychologische Institut mit seiner Frau Charlotte bis 1938, als er „unmittelbar nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Schutzhaft genommen wurde“ (nach Lebzeltner 1969: 48). Sein 16 Jahre dauernder Aufenthalt in Wien hat sich für die Psychologie und die Sprachtheorie als höchst fruchtbar erwiesen. Mit dem Aufschwung der Semiotik ist der Name Bühler heute ein wichtiger Begriff geworden.

1. Bühler beschäftigte sich zuerst mit der Denkpsychologie. In diesem Bereich hat er mit Oswald Külpe (1862–1915) die Würzburger Schule etabliert. Dann ist sein wissenschaftliches Interesse auf die Entwicklungspsychologie, vor allem des Kindes übergegangen. Sein Buch in diesem Bereich „*Die geistige Entwicklung des Kindes*“ wurde in Europa sehr lange als Standardwerk betrachtet und als Textbuch viel gelesen, bis ein Buch seines begabten Schülers Jean Piaget erschienen ist.

Bühler hat in der geistigen Entwicklung des Kindes drei Phasen erkannt, nämlich Instinkt, Dressur und Intellekt. Seiner Disposition nach wollte er sich nicht mit dem Unbewussten beschäftigen. Bühler stellte sich als Lebensaufgabe, „alles, was die Bewusstseinspsychologie zu leisten vermag, zur Vollendung zu führen und so deren Bedeutung wie auch deren Grenzen darzutun. Dass ihm hierbei die Welt der Tiefenpsychologie verschlossen blieb, lag wohl an der Art seiner Veranlagung, der es gemäß war, sich für das Bewusste zu entscheiden und sich dem Unbewussten nicht zuzuwenden. Hierin schien es für Bühler nur ein Entweder-Oder gegeben zu haben“

(Lebzelter 1969: 41).

Trotzdem war es in der Stadt Freuds und Adlers unmöglich, „sich nicht zu gewissem Grade mit psychoanalytischen, sowie individualpsychologischen Theorien und Methoden auseinanderzusetzen“ (Ch. Bühler 1965: 187). In seinem „prophetischen“ Buch „*Die Krise der Psychologie*“ (Bühler 1927) hat Bühler sich mit der Theorie Freuds beschäftigt. Bühler sieht das Lustprinzip Freuds als eines unter anderen an. Bühler versteht es als *Befriedigungslust*. Daneben hat Bühler zwei weitere erkannt, indem er die geistige Entwicklung des Kindes beobachtete. Das sind die Funktionslust und die Schaffensfreude. In seinem Aufsatz ‚Displeasure and Pleasure in Relation to Activity‘ (Bühler 1928) hat Bühler die unruhigen modernen Menschen kritisch beschrieben. Die modernen Menschen, die Produkte der modernen Zivilisation wie wir darstellen, sind unruhig. Sie verfolgen die Vergnügungen des Lebens und sammeln sie wie Trophäen, nur um sich im Besitz ihrer Sammlung zu fühlen und weiter nach neuem zu streben. Die modernen Menschen sind demnach neurotisch. Bühler sieht die Funktionslust und vor allem die Schaffensfreude als Menschliches an.

2. Als Bühler den oben genannten Aufsatz bei einer Tagung in den USA vorgetragen hat, war er als Gastprofessor dort tätig. Diesen in der Tradition der europäischen Psychologie tief wurzelnden und sie mitbildenden berühmten Professor hat die Zivilisation in den USA tief beeindruckt. Aufgrund seiner eigenen Beobachtungen und Erfahrungen dort hat Bühler 1929 einen Aufsatz mit dem Titel: ‚Europa und der amerikanische Kulturwille‘ (Bühler 1929) geschrieben. Diesen neuen Geist in den USA kann man die Mentalität des Homo technicus nennen. Die Mentalität des Homo technicus ist durch folgende drei Sätze zu charakterisieren:

- 1) Der Mensch ist eine reine Maschine,
- 2) Charakter und Persönlichkeit eines Menschen sind restlos das Produkt der Milieueinflüsse, denen er während seiner Entwicklung ausgesetzt war (Bühler 1929: 636),
- 3) Die Zukunft der Menschheit liegt auf dem Gebiete der Technik (Bühler 1929: 637).

Indem man nur das animalische Wohlergehen verfolgt, verliert man die eigene Kultur. Das Auto, die aufdringlichste und repräsentativste unter den modernen Maschinen, verändert die Stadtbilder, die ganze Siedlungsweise des neuen Menschen entschieden. Das kreative Familienleben, diese gesunde Keimzelle einer neuen Kulturform, stirbt in der Flut der Zivilisation ab. Für die Kinder ersetzt heute in den USA die Schule das Familienleben,

für die Erwachsenen sind Clubs da.

In den USA kann man auch eine Veränderung des Verhältnisses des Menschen zur Arbeit erkennen. Sie ist wiederum durch drei Thesen zu charakterisieren:

- 1) Erste These: Es wird der seelische Segen der Arbeit nicht gerade neu erfasst (das ist eine ältere Erkenntnis) aber unterstrichen, hervorgehoben. Ja, die Arbeit wird zum wertverleihenden, würdevollverleihenden, zu adelnden Faktor des Menschen erhoben (Bühler 1929: 644).
- 2) Zweite These: Der amerikanische Kulturwille fundiert die menschliche Arbeit in früher ungeahntem Ausmaße auf die Wissenschaft und den Intellekt. Er ist im besten Zuge, sie durch und durch zu rationalisieren, wie wir in Europa auszudrücken pflegen (Bühler 1929: 647).
- 3) Dritte These: Der Amerikaner bekennt sich — und das ist vielleicht eine definitive Entscheidung — zum demokratischen Menschheitsideal (Bühler 1929: 647).

Bühler übt vor allem in bezug auf die zweite These eine scharfe Kritik am Behaviorismus. Man hat hier gelernt, den arbeitenden Menschen selbst wie einen Maschinenbestandteil zu sehen und behandeln. Die Aufgabe eines behavioristisch orientierten Psychologen besteht darin, „die menschliche Intelligenz, die in den sichtbaren Reaktionen auf Reize zum Vorschein kommt, zu erfassen und messend zu bestimmen.“ „Von der ganzen menschlichen Seele also — das ist das Ergebnis — bleibt für den Behaviorismus nichts übrig als Reaktionsgesetze und in ihnen das Walten der Intelligenz. Mit anderen Worten und genauer gesagt: Was man hier als Intelligenz erfasst, sind wesentlich jene raschen Orientierungen und Einsichten, die jeder braucht, der gezwungen ist, mitten im Getriebe moderner Maschinen zu leben, z. B. auf den Straßen der Großstadt, als Lenker eines Kraftwagens oder am Arbeitsplatz in der Fabrik.

Es ist durchaus richtig gesehen: Für den Maschinenmenschen sind solche raschen Orientierungen und Einsichten in die richtigen und präzisen Reaktionen in der gegebenen Situation von höchster Wichtigkeit. Der ganze Arbeitserfolg, Leben und Gesundheit, hängen wie oft! an ihnen. Wer sich also die Aufgabe stellt, den vollendeten Maschinenmenschen zu züchten, tut gut daran, gerade hier anzusetzen“ (Bühler 1929: 646 und 647). Um die Fähigkeit, auf einen gegebenen Reiz richtig und rasch zu reagieren, zu entwickeln, ist also das Ziel der schulischen Erziehung. Die Intelligenz, um die es dem Behaviorismus geht, ist nur in bezug auf die Effekte der Arbeit gedacht. „Die Theorie des Behaviorismus trifft diesen verkrüppelten Menschen, ist ihm auf den Leib zugeschnitten“

(Bühler 1929: 647).

3. In der Zeit, wo man wohl schon in Wien das Treiben der Nazis spüren konnte, schrieb K. Bühler ein kleines Buch mit dem Titel: „*Die Zukunft der Psychologie und die Schule*“ (Bühler 1936). Bühler hat in diesem Buch sieben Modellgedanken der Psychologie erläutert. Er sieht die Aufgabe der Psychologie darin, für die Geisteswissenschaften die Attribute und Modi des Menschseins aufzuzeigen und zu bestimmen. Bühler bestimmt deshalb die Aufgabe der Schule folgendermaßen: „In der Menschlichkeit (humanitas) die Jugend zu größterreichbaren Vollendung zu führen, das ist nach alter Auffassung, es ist auch nach meiner Meinung, ein Höchstideal der gesamten Erziehung und in ihrem Rahmen auch der Schule“ (Bühler 1936: 20).

Gegen Ende dieses Buches hat Bühler als Psychologe auf die damalige Situation folgendermaßen reagiert. Bekanntlich propagierten die Nazis ideologisch die Rassenunterschiede. Dagegen hat Bühler Gemeinsame der Menschlichkeit im Singularis betont: „Die Sprachfähigkeit — und jetzt bin ich wieder am Anfang — ist ein Attribut des Menschseins. Zu den Modifikationen des Menschseins gehören Unterschiede, wie die zwischen Mann und Frau (die Geschlechtsunterschiede), die Altersunterschiede und Charaktertypen. Auch die sicher tiefer greifenden Rassenunterschiede, von denen heute in der Welt so viel die Rede ist, gehören hierher; sie sind vielleicht die größten Modifikationen, die wir kennen. Nach meiner Meinung soll man aber neben allem, was trennend ist, nicht vergessen das Gemeinsame der Menschlichkeit im Singularis“ (Bühler 1936: 20). Diese Einstellung Bühlers ist für uns heute noch bedeutungsvoll.

4. Die Kritik, die Bühler an der Zivilisation in den USA damals (1928/29) formuliert hat, verliert bis heute kaum an Bedeutung, vor allem gilt die Kritik für die Phänomene im Bereich der Erziehung in Japan, das seit dem Ende des zweiten Weltkrieges rasch amerikanisiert worden ist.

Wir leben in einer noch höher organisierten kapitalistisch orientierten Gesellschaft als die, die Bühler damals in den USA beobachtet hat. Es ist deshalb nicht genügend, wenn man auch die beiden anderen Prinzipien (die Funktionslust und die Schaffensfreude) höher und menschlicher bewertet als die Befriedigungslust (das Lustprinzip bei Freud). Denn heute ist schon die Schaffensfreude selbst ein Mittel für die Gewinnung des Tauschwertes geworden, was z.B. der Werbeslogan „do it yourself!“ exemplarisch zeigt. Wie die heutige Zeitkritik aussehen soll, ist schon ein Diskussionsthema. Dabei können die Arbeiten von W. F. Haug sicher sehr nützliche Ansätze bieten, z.B. sein Buch „*Kritik*

*der Warenästhetik*“ (Haug 1971).

### **Anmerkung:**

Die vorliegende Arbeit stellt eine Überarbeitung des Aufsatzes dar, der in der Zeitschrift „*Kairos*“ (Nr. 23, 1985, S. 141–155) in der japanischen Version erschienen ist. Zudem ist die vorliegende Arbeit ein Teilergebnis der Forschungen, die im Rahmen eines von der JSPS (Japan Society for the Promotion of Science) genehmigten Forschungsprojekts durchgeführt worden sind (Grant-in-Aid for Scientific Research (B), *A Comparative Study on the Teacher Education System between Austria and Japan for Constructing a New Conception of Knowledge for Teachers*, Project No: 17402040; Head Investigator: Satoshi Higuchi).

### **Literatur:**

- Ch. Bühler 1965: Charlotte Bühler, Die Wiener Psychologische Schule in der Emigration. In: *Psychologische Rundschau*, Band XVI, S. 187–196.
- Bühler 1918: Karl Bühler, *Die geistige Entwicklung des Kindes*. Jena: Gustav Fischer.
- Bühler 1927: *Die Krise der Psychologie*. Jena: Gustav Fischer.
- Bühler 1928: Displeasure and Pleasure in Relation to Activity. In: *Feelings and Emotions, The Wittenberg Symposium*, edited by Martin J. Reymert. Worcester/ Massachusetts: Clark University Press, pp. 195–199.
- Bühler 1929: Europa und der amerikanische Kulturwille. In: *Europäische Revue* 5, S. 635–650.
- Bühler 1936: *Die Zukunft der Psychologie und die Schule*. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk.
- Haug 1971: Wolfgang Fritz Haug; *Kritik der Warenästhetik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. (edition suhrkamp 513)
- Lebzeltern 1969: Gustav Lebzeltern: Karl Bühler — Leben und Werk. In: *Karl Bühler: Die Uhren der Lebewesen und Fragmente aus dem Nachlass*. Herausgegeben und mit einer Biographie versehen von Gustav Lebzeltern unter Benützung von Vorarbeiten von Hubert Razinger. Vorwort von Hubert Rohrer. Wien/Köln/Graz: Hermann Böhlau Nachf., S. 7–70.

## カール・ビューラーの文明批評

植 田 康 成

カール・ビューラー（1879-1963）は、1927-1928年客員教授としてアメリカ合衆国に招かれ、スタンフォード大学、ジョン・ホプキンス大学、ハーバード大学で教えている。そして、そのときのアメリカ見聞を基に1929年「ヨーロッパとアメリカの文化意志」という論文を発表している。本論考は、その論文で展開されている（アメリカ）文明に対するビューラーの批判を検討し、その現代的意味を明らかにする。ビューラーのアメリカ文明批判は、本能の充足に駆り立てられ続け、しかも満足することがなく、絶えず不安に駆られている技術人としての現代人を浮き彫りにする。その文明批判はまた、行動主義批判、フロイト主義批判でもある。